

Nach **kurzem** Vokal steht **ck**. Nach **Konsonanten** steht nur **k**. Nach **langem** Vokal steht nur **k**.

Beispiele: **b**acken, mer**k**en, Ra**k**ete

## 1. Setze ck oder k ein

### Wie die Fabel entstand - Erzählung

Ein Sklave namens Äsop lebte wie eine Blume geknickt im alten Griechenland. Sein Leben war hart und ohne Ablenkung, er hatte wirklich schwere Arbeiten zu erledigen. Geschlagen wurde er, seit denken konnte und das Essen war knapp. Einmal sprach er mit den Sklaven aus der Nachbarschaft. „Wir haben ein unglückliches Leben“, beklagte sich Äsop, „so kann es nicht weitergehen. Unsere Herren sind rücksichtslos und unser Lohn ist der Tod.“ Die Sklaven aus der Nachbarschaft sahen sich vorsichtig um und unterstützten seine Aussagen leise murmelnd.

Dies bemerkte der Besitzer des Sklaven, der Äsop nun wegen seiner Reden bestrafen wollte und er brüllte durch das Haus: „Ich werde ihm den Kopf abhacken.“ Die Frau des Sklavenhalters, die die Dienste des Sklaven Äsop zu schätzen wusste und nicht gern auf ihn verzichten wollte, schlug nun Folgendes vor: „Ach, Mann“, sagte sie, „gib ihm 30 Schläge mit einem Stock auf die Fußsohlen, dass sie platzen. Dies wird ihm eine Lehre sein, ihn kränken und er wird nicht mehr in der Nachbarschaft herumlaufen und andere Sklaven aufhetzen.“ So wurde es getan.

Äsop lag wochenlang mit starken Schmerzen und fieberkrank auf seinem steinernen Bett und träumte, wie ihn das Fieber schüttelte, immer wieder diesen Traum: Ein Esel traf auf einem Feld einen Löwen, der gerade eine Zebrafamilie gepackt hatte. „Hilf mir die Mahlzeit in meine Höhle zu schaffen und ich will es dir danken“, meinte der Löwe

heimtückisch lächelnd und er zeigte dabei seine blinkenden Zähne. Dem Esel war ob des vielen Blutes, das er sah, nicht zum Zanken zumute und so trug er die blutige Bürde in die Höhle des Löwen. Als die Arbeit getan war, dankte ihm der Löwe. „Ach“, seufzte er, „du hast mir zweimal geholfen. Du bist beeindruckend freundlich.“ „Was“, fragte der Esel erstaunt, „war denn mein zweiter Dienst?“ „Den zweiten Dienst“, flüsterte der Löwe, „schenkst du mir als mein Nachtisch.“

Nachdem Äsop wieder halbwegs wieder erstarrt war und humpelnd seiner Arbeit nachging, traf er eines Tages die Sklaven der Nachbarschaft, er redete aber nicht über die grausame Herrschaft, sondern erklärte mit einem schalkhaften Lächeln seinen Traum. „Wenn sich ein dummer Esel wehrt“, riefen die Sklaven laut nach dem Ende der Geschichte durcheinander, „dann wird er unglücklich mit seinem Leben bezahlen!“ - „Hätte er nicht wenigstens versuchen können zu fliehen?“, fügte Äsop nachdenklich hinzu.

Die Kinder des Sklavenhalters hörten von der Geschichte und erzählten sie ihrem Vater, der Äsop sofort rufen ließ. Äsop erkannte, dass er mit dem größten Schrecken zu rechnen hätte und bereitete sich auf sein Ende vor. „Was erzählst du für Geschichten in der Nachbarschaft?“, fragte er Äsop mit ausdrücklicher Stimme. „Lass sie mich auch hören!“ So verkündete Äsop die Fabel vom Esel und dem Löwen. Am Ende der Fabel brach der Sklavenhalter nach kurzem Nachdenken in ein Gelächter aus. „Esel sind unglückliche Wesen und sie sind dumm“, rief er, „das weiß doch jedes Kind! Die werden sich nie helfen können.“ Äsop sah zu den frei ziehenden Wolken hinauf. „Ja, das ist wohl so“, antwortete er und hielt dabei den Haustürschlüssel in seinem Ärmel versteckt, „ein Esel wehrt sich nie.“ Äsop hatte seine Lektion gelernt.

Nach „Wie die Fabel entstand“